Nr. 3/2007

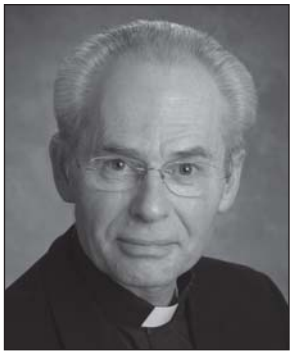
Religiös-soziale
Quartalsschrift der
Kalasantinerkongregation

KALASANTINER blätter

1907 bis 2007:

Hundert Jahre Kalasantiner in Wolfsgraben

Der Pfarrer über seine Gemeinde:



P. Johannes Jammernegg

Seit vier Jahren bin ich Pfarrer in Wolfsgraben. Ich bin nicht der geborene Pfarrer und auch nicht der erfahrene Pfarrer – ich war mein ganzes bisheriges (Ordens-)Leben nicht Pfarrer. Aber die Pfarrgemeinde Wolfsgraben war sehr „entgegenkommend": Eine ganze Reihe netter und hilfsbereiter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war bereits da.

Und das wohl auch deswegen, weil immer wieder gute Seelsorger aus dem Kalasantiner-Orden in Wolfsgraben wirkten. Pars pro toto der bis heute in dieser Gemeinde unvergessene P. Franz Effenberger. Man kann wirklich von einer Verbundenheit der Bevölkerung mit und einer Dankbarkeit derselben gegenüber den Kalasantinern sprechen, die sich in hundert Jahren gemeinsamen Weges ergeben haben.

Aber die Wolfsgrabener sind nicht nur dankbar, verbunden, hilfsbereit und engagiert, unter ihnen sind auch viele geistlich „Geschulte", betende Menschen, die auch gern zu religiöser Literatur greifen. Es vergeht kein Wochentag, da nicht einige von ihnen (und gar nicht so selten mehr als ein Dutzend) die Messe mitfeiern und gemeinsam den Rosenkranz und die Vesper beten. Seit vielen Jahren gestalten sie auch am Freitag Abend die Anbetungsstunden vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und bereiten sich jährlich durch Anbetungstage (und -nächte) auf ihr Patrozinium, das Herz Jesu-Fest, vor. So kann man wohl mit Recht sagen, daß Wolfsgraben auch ein „Gebetszentrum" ist.

Schaue ich beides zusammen – das tatkräftige und engagierte Zupacken einerseits und das vielfältige Beten andererseits - dann kommt mir manchmal so ein Wort über die Lippen wie bei der letzten Pfarrgemeinderats-Klausur: „Ihr seid doch wirklich der beste Pfarrgemeinderat von ganz Österreich!"

Herz, was willst du mehr?

P. Johannes Jammernegg

gelegen oder ungelegen

Das huntertjährige Bestehen von Kirche und Kloster in Wolfsgraben ist der Anlaß, diesmal über dieses Kollegium zu berichten - es ist das einzige, dem bis jetzt noch keine ganze Nummer unserer Zeitschrift gewidmet war.

1907 kam es zur Eröffnung dieses ursprünglich als Anbetungskloster gedachten Hauses unserer Gemeinschaft. Der selige Anton Maria Schwartz sah die Gebetsunterstützung für das Wirken seines Ordens als große Notwendigkeit und wollte von Wolfsgraben aus nicht apostolisch wirken, sondern dort still und verborgen die Hilfe des Herzens Jesu für die herausfordernde und oft mühevolle seelsorgliche Arbeit erbitten. Doch es kam anders. Die Bevölkerung des Ortes (auf vier Pfarren verteilt) sehnte sich nach einem „eigenen" kirchlichen Geschehen, schon P. Bruckner kam diesem Wunsch entgegen (1918-1922), und 1935 wurde Wolfsgraben zur eigenen Pfarre - mit P. Karl Studeny als erstem Pfarrer.

Am Herzen Jesu

Die folgenden Seiten zeigen, daß Wolfsgraben eine „lebendige" Pfarre geworden ist. Die Menschen sind dafür sehr dankbar (S. 35), sie blicken auf zwei Priester zurück, die über lange Jahre hinweg die Gemeinde geprägt haben (S. 39 und 40), sie durften und dürfen die Erneuerung und Verschönerung der Kirche (S. 41 und 42) und Vertiefung des kirchlichen Lebens (S. 38) immer wieder erleben.

Mit großer Freude wird der hundertste Geburtstag gefeiert werden (Programm: siehe Kasten auf Seite 35). Alle, die Zeit und Lust haben, zu kommen, dürfen wir im Namen des Kollegiums und der Pfarre herzlich einladen - in der Liebe Christi

P. André P. Gudrun

INHALT

Jubiläumsgedanken 35
Hundert Jahre in Kürze 36
Überblick über die Mitbrüder 37
Das Jubiläums-Musical 38
„Onkel Franz" 39
Seelsorger, Bauherr und Freund 40
Weihe des neuen Volksaltares 41
Neue Orgel für die Kirche 42
Himmlische und irdische Aufregung 43
Kala-Berichte 44

Hundert Jahre Kirche und Kalasantiner in Wolfsgraben

Jubiläumsgedanken

Seit hundert Jahren besteht nun unsere kleine Kirche. Es war keine leichte Geburt, weil den Wolfsgrabnern schon bald nach dem Baubeginn das Geld ausgegangen war. Aber es war ein gewolltes Kind, und so kam es doch zur Welt: Die Ordensgemeinschaft der Kalasantiner, allen voran ihr Gründer, der selige Anton Maria Schwartz, ermöglichte - allen Schwierigkeiten zum Trotz - die Fertigstellung des Kirchenbaues. Am 24. Oktober 1907 wurde das Gotteshaus feierlich geweiht: „Ich habe dieses Haus erwählt und geheiligt, damit mein Name hier sei auf ewig", heißt es im zweiten Buch der Chronik (7,16). Ich möchte an dieser Stelle dem lieben Gott danken, daß er es möglich gemacht hat, daß wir eine eigene Kirche im Ort haben, und ihn bitten, daß er weiterhin segnend seine Hände über dieses Gotteshaus hält – auf ewig.

Seit hundert Jahren sorgen also Kalasantiner für die Menschen hier im Ort. Deshalb möchte ich ihnen an dieser Stelle meinen mehrfachen Dank aussprechen, und zwar:

- daß sie vor mehr als hundert Jahren dem Ruf Gottes gefolgt sind, um hier in Wolfsgraben eine Kirche und ein Kloster zu errichten;

- daß sie die seelsorgliche Betreuung der Gemeinde übernommen haben und stets für alle Anliegen und Nöte der Wolfsgrabner da waren (wie in der Chronik nachzulesen ist, war dies nicht immer leicht) und weiterhin da sind;

- daß wir unter der liebevollen Obhut des Ordens ein so reges Pfarrleben erfahren dürfen (heilige Messen, gemeinsame Gebete, viele Feste und Veranstaltungen, Jungschar, Senioren, ...);

- daß sie uns bei der Festigung und Stärkung unseres Glaubens helfen.

Gerade in der heutigen Zeit, in der es nicht mehr selbstverständlich ist, daß jede Gemeinde einen eigenen Pfarrer hat, daß täglich heilige Messe gefeiert wird und daß die Pfarrhoftüren immer offen sind für alle, die mit Anliegen kommen oder um Gespräche bitten, können wir uns hier in Wolfsgraben nur glücklich schätzen und dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!" sagen.

Im Jahr 2007 wollen wir unsere Dankbarkeit, daß wir von der Kalasantiner-Kongregation seit hundert Jahren so liebevoll behütet werden, daß wir in Wolfsgraben eine eigene - und noch dazu wunderbar hergerichtete - Kirche haben und daß es uns nach hundert Jahren gelungen ist, eine neue Orgel anzuschaffen, zum Ausdruck bringen und dies auch gebührend feiern.

Den Auftakt für das Jubeljahr machte im Februar das Musical „ Fünf Brote und zwei Fische" (das Musical hatte einen besinnlichen Charakter und war als Glaubensstärkung in der Fastenzeit gedacht). Es war als Benefiz-Veranstaltung zugunsten brasilianischer Jugendlicher, die mit P. Felix im August 2007 nach Österreich kamen, aufgeführt worden. Im Juni 2007 haben wir unser Patrozinium, das Herz Jesu-Fest, mit einer von P. Generalsuperior Lier zelebrierten Feldmesse und Herz Jesu-Prozession mit anschließendem Frühschoppen gefeiert.

Im August 2007 folgte dann das „P. Felix Special", eine Multimedia-Show im Pfarrsaal über das Wirken von P. Felix in Wolfsgraben von 1985 bis 2002.

Eine weitere Veranstaltung im Rahmen unseres Festprogramms war die Fußwallfahrt nach Heiligenkreuz Anfang September, bei der wir dankten, daß uns ein eigener Priester geschenkt ist, und darum baten, daß dies so bleiben möge.

Der Höhepunkt unserer Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr 2007 wird die Feier des 100. Weihetages unserer Kirche am 20. und 21.Oktober sein. Hier das ***Festprogramm:***

Samstag, 20. Oktober 2007:

•17 bis 19 Uhr: Ausstellung „100 Jahre Kirche und Kalasantiner in Wolfsgraben" und „Tag der offenen Tür" im Pfarrzentrum

•19 Uhr: Festakt mit Multimedia-Show und anschließend Agape

Sonntag, 21. Oktober 2007:

•9.00 Uhr: Empfang von Kardinal Dr. Christoph Schönborn

•9.30 Uhr: Festgottesdienst zelebriert von Kardinal Dr. Christoph Schönborn mit Segnung der neuen Orgel und anschließend Agape.

Ich wünsche unserer Gemeinde und den Kalasantinern, daß das 100-Jahr-Jubiläum ein Fest der Freude und der Dankbarkeit sei und eine Quelle der Gnade für uns werde!

***Regina Bugkel**, stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates*

Prozession am Herz Jesu-Sonntag

Kirche und Kloster in Wolfsgraben von 1907 bis 2007:

Hundert Jahre in Kürze

Im Jahr 1907 gehörte Wolfsgraben in den Zuständigkeitsbereich von nicht weniger als vier katholischen Pfarren: Breitenfurt, Laab, Preßbaum und Purkersdorf. Es war daher der berechtigte Wunsch der Bevölkerung, zumindest eine eigene Kirche zu haben. Bürgermeister Josef Mitterstöger stellte 1898 einen Baugrund dafür zur Verfügung, doch Steine und Sand reichten nur für das Fundament und die Mauer in der Höhe von einem Meter.

Stillstand nach einem Meter Bauhöhe der Kirche

Einen zweiten Anlauf gab es 1903: Wiener und Wolfsgrabner Bürger gründeten einen Kirchenbauverein. Der erste Präsident war der Wiener Textilfabrikant August Polivka.

Dieser erbat sich Hilfe bei P. Anton Maria Schwartz, dem Gründer und ersten Generalsuperior der Kalasantiner in Wien 15. Der Orden übernahm die Fertigstellung des Kirchenbaues unter der Bedingung, daß ein kleines Kloster dazugebaut würde.

Am 24. Oktober 1907 fand die feierliche Einweihung der Kirche durch Weihbischof Dr. Gottfried Marschall in Anwesenheit von P. General Anton Maria Schwartz statt.

Als „Bethanien" gegründet

Am Abend davor zogen die Kalasantiner in das neue Wolfsgrabner Kloster ein: der erste Rektor, P. Heinrich Burk, und die Brüder Gerard, Remigius, Theodosius, Laurentius und Ämilianus. Ihre erste Aufgabe war das Gebet für die vielfältigen Tätigkeiten der Kalasantiner bei den ihnen anvertrauten Lehrlingen und Arbeitern; ihre zweite, ihren Mitbrüdern eine Möglichkeit für die Abhaltung der jährlichen Exerzitien zu bieten; und die dritte, ihnen und den Priesterstudenten der Kalasantiner eine „Sommerfrische" zu sein.

Deshalb wurde das Wolfsgrabner Kloster bald „Bethanien" genannt. Aber den Kalasantinern oblag auch die Aufgabe, für die Wolfsgrabner Bevölkerung Gottesdienste zu halten, Sakramente zu spenden und das religiöse Leben zu fördern. Es war nicht immer leicht, im Laufe der wechselvollen Geschichte diese Aufgaben zu erfüllen.

Krisenzeiten

Der erste Weltkrieg brachte Einquartierungen von Soldaten im Haus (1916/1917) und natürlich Hunger und Kälte. Zum Glück war das Kloster zum Teil Selbstversorger - man hatte einen Gemüsegarten und Kleintiere -, sodaß trotz der kargen Zeit die letzten Bauschulden getilgt werden konnten. Im Jahr 1924 fand die Eröffnung des Kinos im Klostersaal statt. Es wurde bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges gern besucht. 1933 wurde ein Friedhof angelegt und 1935 die Pfarre errichtet.

Mit dem Anschluß an das Deutsche Reich im März 1938 begannen böse Zeiten für Kirche und Kloster. 1941 durfte P. Alexander Bredendick keinen Religionsunterricht mehr erteilen. 1943 mußten auch die Seelsorgestunden im Pfarrhof eingestellt werden. Im Kinosaal wurde eine Forschungsabteilung der Semperitwerke untergebracht.

Neuaufbau

1945, am Ende des Krieges, waren Kirche und Kloster verwüstet und geschändet. Nach mühevollen Aufbauarbeiten begann unter P. Franz Effenberger das kirchliche Leben wieder zu blühen. Er ließ 1960 Sakristei, Tauf- und Hauskapelle neu gestalten und über dem Hochaltar die Christusstatue neu errichten. 1964 wurde er aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen. Er hat in den zwanzig Jahren in Wolfsgraben sehr viel Religiöses, Kulturelles und Mitmenschliches angeregt und bewirkt.

Kirche und Pfarrhof einst

Unter P. Imre Dittrich erfolgte 1977 die Außen- und 1979 die Innenrenovierung der Kirche. Fünfzehn Jahre später – unter Pfarrer P. Felix Poschenreithner – wurden Pfarrhof und Pfarrsaal neu gebaut. Im neuen Haus erblühte reges Leben; für Jungschar und Senioren, für Feste und Veranstaltungen wurde es zur Heimstatt.

Pfarrhof und Pfarrsaal neu gebaut

Entlang der Friedhofstraße entstand ein Kreuzweg, der im März 1996 geweiht wurde, und am 1. Mai desselben Jahres wurde die neue Josefsklause, im Wald hinter dem Friedhof gelegen, eingeweiht. Mit der Weihe des neuen Volksaltares am 24. Oktober 2000 wurden die Außen- und Innenrenovierung der Kirche abgeschlossen sowie die Hauskapelle fertig gestellt. Zum 100-Jahr-Jubiläum (2007) schenkte sich die Pfarrgemeinde eine neue Orgel, um dieses Fest gebührend zu feiern.

***Alice Fröschl**, ehemalige Chronik-Mitarbeiterin; derzeit in Gars am Kamp*
***Herbert Lechner**, geschäftsführender Gemeinderat*

Überblick über die Mitbrüder in Wolfsgraben

Rektoren:

P. Heinrich Burk
(1907-1913)
P. Franz Effenberger
(1913-1917, 1945-1964)
P. Bartholomäus Fiala
(1917)
P. Robert Bartel
(1917-1918)
P. Johannes Bruckner
(1918-1922)
P. Hugo Riebl
(1922-1925)
P. Roman Suppan
(1925-1931)
P. Karl Studeny
(1931-1935)
P. Alexander Bredendick
(1935-1945)
P. Anton Schürz
(1964-1970)
P. Franz Reizl
(1970-1975)
P. Imre Dittrich
(1975-1985)
P. Felix Poschenreithner
(1985-2002)
P. Achim Bayer
(2002-2004)
P. Johannes Jammernegg
(seit 2004)

Pfarrer:

P. Karl Studeny
(1935)
P. Alexander Bredendick
(1935-1945)
P. Franz Effenberger
(1945-1964)
P. Anton Schürz
(1964-1970)
P. Franz Reizl
(1970-1975)
P. Imre Dittrich
(1975-1985)
P. Felix Poschenreithner
(1985-2002)
P. Franz Schmalwieser
(2002-2003, Moderator)
P. Johannes Jammernegg
(seit 2003)

Priester:

P. Franz Reizl
(1931-1932, Kurat)
P. Johannes Jammernegg
(1996-1997, KAB-Seelsorger)
P. Ludwig Deyer
(2001-2002, Aushilfskaplan in Reindorf)

Brüder, die am längsten in Wolfsgraben waren:

Br. Anselm Lnenicka
(1921-1922, 1925-1932, 1937-1944)
Br. Theodosius Mauracher
(1907-1910, 1914-1918)
Br. Wolfgang Wundsam
(1913-1917, 1919-1921)
Br. Ämilianus Hansen
(1915-1918)
Br. Baptista Rada
(1910, 1912, 1918-1919)
Br. Berchmans Spallek
(1923-1926)
Br. Bonaventura Wirrwar
(1913, 1925-1927)
Br. Florian Asanger
(1959-1962)
Br. Glycerius Foitzik
(1919-1922)
Br. Joachim Herzberg
(1908, 1910-1913)
Br. Maurus Gáll Szabó
(1934-1937)
Br. Remigius Leber
(1907-1910)
Br. Anton Breidler
(1988-1990)
Br. Gellius Kokeisl
(1913-1915)
Br. Silvester Jávorsky
(1935-1937)

Und zuletzt:

Br. Benjamin Hohenberger
(1991-1992)
Br. Bernd Aschenbrenner
(2007)

P. Johannes Jammernegg

P. Felix Poschenreithner

P. Franz Effenberger

Br. Anselm

Ein Projekt der Wolfsgrabner Pfarrjugend:

Das Jubiläums-Musical

Beim letzten Heimatbesuch von P. Felix im Jahr 2006 ist in Wolfsgraben die Idee aufgetaucht, zum Internationalen Jugendtreffen in Mariazell im August 2007 Jugendliche aus Brasilien einzuladen. Um dies den Jugendlichen möglich zu machen, überlegte sich Sr. Lisbeth Schmid, ein Musical einzustudieren und den Gewinn für die Finanzierung des Überseefluges der jungen Leute heranzuziehen. Sie ist mit diesem Plan an uns Jugendliche herangetreten. Wir waren allerdings anfangs etwas skeptisch, weil wir uns so etwas nicht zutrauten.

Aber im September 2006 beschlossen wir, diesen Plan in die Tat umzusetzen, und begannen mit den Vorbereitungen. Sr. Lisbeth wählte das Musical „Fünf Brote und zwei Fische“ aus, und wir begannen, die Rollen aufzuteilen und das Musicalteam zusammenzustellen. Wir waren überrascht, wie viele Personen für so ein „kleines“ Projekt benötigt wurden! Aber obwohl Wolfsgraben ein sehr kleiner Ort ist, war die Beteiligung sehr groß. Auch Freunde oder Verwandte aus anderen Ortschaften haben mitgewirkt. Insgesamt 45 Personen haben sich an dem Musical in irgendeiner Weise beteiligt - als Schneider, Techniker, Sänger, Musiker, Schauspieler oder an der Organisation. Wir wurden wirklich tatkräftig unterstützt. Im Oktober wurde mit den Proben begonnen und die Technik zusammengestellt; der Chor hatte die ersten Probentermine im November. Rechtzeitig wurden Termine gefunden, um auch in anderen Kalasantiner-Pfarren unser Musical aufzuführen. Folder und Plakate wurden zeitgerecht gedruckt.

Großer Erfolg

Ende Februar 2007 war es dann soweit. Die Premiere war natürlich in Wolfsgraben und ein großer Erfolg! Wir waren stolz darauf, daß wir so etwas geschafft hatten! Auch die anderen Auftritte in Wien waren erfolgreich! Fast 10.000 Euro konnten insgesamt eingenommen werden, und so haben wir es vierzehn Personen aus Brasilien möglich gemacht, im Sommer nach Österreich zu kommen.

Aber mit der Finanzierung der Reise war noch lang nicht alles erledigt. Auch der Aufenthalt in Wolfsgraben mußte noch gründlich geplant werden. Wir wollten den Jugendlichen aus Brasilien schließlich etwas bieten!

Sie waren in der Zeit vom 7. bis 21. August bei uns im Pfarrhof einquartiert und wurden von einigen „bewährten Müttern“ „bekocht“. Tageweise machten wir Ausflüge, um ihnen einiges von unserer Heimat zu zeigen, zum Beispiel Mariazell, Wien, Heiligenkreuz, den Dachstein und die Wachau. Aber nicht nur wir haben uns auf den Aufenthalt vorbereitet, auch in Brasilien wurde eifrig gearbeitet. Die Jugendlichen haben uns dann einiges an Tänzen und Spielen aus ihrer Heimat gezeigt.

Stärkung für uns selbst

Im Nachhinein kann man sagen, daß das Musical ein großer Erfolg für unseren kleinen Ort war. Nicht nur, daß wir unser Ziel erreicht und das Finanzielle möglich gemacht haben, sondern wir Jugendliche haben dadurch auch unsere Gemeinschaft und unseren gemeinsamen Glauben gestärkt. Es hat uns sehr bereichert, die Jugendlichen

Richard Dworschak, 15-jähriger Hauptdarsteller

aus Brasilien kennengelernt und mit ihnen diese Tage hier in Österreich verbracht zu haben. Wir haben sogar mit Hilfe von P. Franz-Daniel einige Wörter auf Portugiesisch gelernt.

Wir können nur noch einmal allen Mitwirkenden und Spendern ein großes *Dankeschön* sagen!

Patricia Edlinger, *Jugendliche*

Großer Erfolg bei der Premiere im Pfarrsaal Wolfsgraben

P. Franz Effenberger - Pfarrer in Wolfsgraben von 1945 bis 1964:

„Onkel Franz"

Es war die schwere, entbehrungsreiche Nachkriegszeit, als P. Effenberger im Jahre 1945 zu uns kam. Wer von den nicht mehr ganz jungen Wolfsgrabnern würde sich nicht mit Freude und Dankbarkeit an P. Effenberger, an „Onkel Franz", erinnern! Er war wirklich allen zugetan, war ein „Onkel" für uns Wolfsgrabner. Sprichwörtlich war seine Freundlichkeit, war seine Hilfsbereitschaft. Wenn man ihm auf der Straße begegnete, war es fast unmöglich, daß man ihm mit dem Gruß zuvorkam. Er war beinahe immer der erste, und er machte keinen Unterschied, ob jung oder alt, ob der Kirche nahestehend oder fernstehend, ob Katholik oder nicht.

Wenn jemand Hilfe brauchte und er imstande war zu helfen, etwas zu geben, so tat er es. Seien es einige Zigaretten für den Autobuschauffeur, sei es ein Paar Schuhe für einen Knecht in einem Gasthaus, der eigentlich den Pfarrer zunächst ablehnte - mit den Worten: „Ich brauche keinen Pfarrer, ich brauche Schuhe." P. Effenberger ging und brachte einige Zeit später Schuhe. Er hatte viele Gönner, auch in Übersee, und so war ihm dadurch manche Hilfestellung möglich.

Seiner Zeit voraus

Wohl war er kein großer Prediger, aber hinsichtlich der Liturgie war er seiner Zeit weit voraus. Schon im Jahre 1945 gab es einen Lektor für die Epistel am Sonntag, der auch, während der Priester das Evangelium still auf Latein las, es gewissermaßen „verdeutschte". Zu Dreikönig brachten drei Männer Gold, Weihrauch und Myrrhe zum Altar. Am Gründonnerstag gab es die Fußwaschung. P. Effenberger war ein sehr fortschrittlicher Pfarrer, der aber andererseits die Tradition pflegte. Bei den Bittagen war es eine Gruppe von etwa zwanzig Personen, die mit ihm zu drei bedeutsamen Stellen ging und betete. Natürlich gab es auch das Herbergsuchen, bei dem er immer dabei war.

Aufmerksam und fröhlich

P. Effenberger hatte eine Kartei für seine Schäfchen, und man konnte sicher sein, zum Geburtstag, Namenstag und Hochzeitstag Glückwünsche von ihm zu erhalten. Obwohl er nicht gerade der Gesündeste war, war er ein fröhlicher Mensch, der selbstverständlich die örtlichen Veranstaltungen und Unterhaltungen besuchte. Beim Kirtag war er immer dabei und machte auch gern einige Tänzchen.

P. Effenberger hatte eine recht gute Gesteins-Sammlung, die einem Einbruch zum Opfer fiel. Sein Kommentar: „Vielleicht braucht das der Einbrecher notwendiger als ich."

P. Effenberger mit Erich und Anni Hechl anläßlich deren zehnten Hochzeitstags

Bescheiden

Sprichwörtlich war auch seine Bescheidenheit. Gute Sachen, Kleidungsstücke, die er für sich bekam, brauchte er ganz einfach nicht und schenkte sie weiter. Drei Novizen verbrachten viel Zeit bei P. Effenberger in Wolfsgraben: der jetzige Generalsuperior P. Lier, unser jetziger Pfarrer P. Jammernegg und der langjährige Pfarrer von Deutsch Goritz, P. van den Berg, und sie wurden wohl

P.Effenberger mit Erstkommunikanten - ein Jahr vor seinem Tod

für ihr späteres Wirken von seinem Wesen mitgeprägt.

Zum Goldenen Priesterjubiläum, das im Mutterhaus, im Immaculata – Saal gefeiert wurde, kam er in einem alten Regenmantel. Notwendiges, das er dabei brauchte, hatte er nicht etwa in einer Aktentasche, sondern in einem Plastiksackerl verstaut. Beinahe wollte er im prächtigen Ornat bei der Feier nicht auf dem dafür vorgesehenen besonderen Sessel Platz nehmen.

Das also ist in der Erinnerung von uns Wolfsgrabnern P. Franz Effenberger: eine bescheidene, hilfsbereite, fröhliche, große Persönlichkeit. So sehr wurde er von den Wolfsgrabnern geliebt und so dringlich waren die Bitten – auch die der politischen Gemeinde – an den Orden, daß P. Effenberger am Wolfsgrabner Friedhof bestattet werden durfte. Die Grabinschrift lautet:

Pater Franz Effenberger

Pfarrer und Ehrenbürger von Wolfsgraben
Ehemaliger Generalsuperior der Kalasantiner

Geboren 5. 10. 1886
Gestorben 9. 8. 1964

Dipl. Ing. Erich Hechl, *Altbürgermeister*

P. Felix Poschenreithner - Pfarrer in Wolfsgraben von 1985 bis 2002:

Seelsorger, Bauherr und Freund

P. Felix Poschenreithner, spondierter Betriebswirt, empfängt am 26. Mai 1984 im Alter von 32 Jahren die Priesterweihe. Schon im Herbst darauf wird er P. Imre Dittrich als Unterstützung in Wolfsgraben zur Seite gestellt. 1985 wird er dort Pfarrer. P. Felix, selbst aus einem kleinen Dorf im Waldviertel, hatte eigentlich andere Vorstellungen vom Ordensleben, als Landpfarrer zu werden. *„Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir, niemand wird dir etwas antun. Viel Volk nämlich gehört mir in dieser Stadt.“(Apg 18,9-10)* Durch dieses Wort aus der Heiligen Schrift schöpft er aber Mut und läßt sich voll und ganz auf seine neue Aufgabe ein.

Eine kleine Hausgemeinschaft – P. Felix, Sr. Grete Hauer und Anni Zeinler - lebt nun im Pfarrhof. Die „junge“ Spiritualität der Kalasantiner kommt mit vielen neuen Glaubensangeboten zu uns. Das Nachtgebet, freitags von 18 bis 22 Uhr (vier Stunden in der Kirche, eine ganz neue Erfahrung), tägliches Rosenkranzgebet, Vesper, rhythmische Lieder in den Gottesdiensten, Kindermessen, Wandermuttergottes, Hausbesuche, Maiandachten im Ort bei Marterln und Bildstöcken. Es bildet sich bald eine tägliche kleine, treue Gebetsgemeinschaft.

Regelmäßige Jungscharstunden, ein neu gestalteter Erstkommunionunterricht, Bibel teilen beim Pfarrgemeinderat, monatliche Mitarbeiterkreise, Jungscharlager und Mitarbeiterwochen - all dies Neue wird gut angenommen und bereichert das Pfarrleben.

Neues Pfarrzentrum

Die baulichen Voraussetzungen sind alles andere als optimal, so entsteht die Vision von einem neuen Pfarrzentrum, einem *Haus Bethanien*, das wieder den ursprünglichen Charakter haben soll: *Haus der Stille und der Anbetung*. Mit Hilfe von Erzdiözese, Orden, Gemeinde, großem Spendenaufkommen aus der Pfarre, unzähligen unentgeltlichen freiwilligen Arbeitsstunden und bestimmt vielen, vielen Gebeten entsteht das neue Pfarrzentrum. Am 16. Jänner 1994 kann Kardinal Groër, nach nur drei Jahren Bauzeit, das neue Kloster segnen. Wichtig ist für P. Felix, daß wir nicht nur „unser Haus“ bauen, sondern gleichzeitig auch Bedürftige unterstützen. So findet man das Projekt von Ruth Pfau in Pakistan, und es können 28 Häuser für Leprakranke aus Spenden gebaut werden. Zweimal ist Frau Dr. Pfau in Wolfgraben zu Gast und berichtet von ihrer Arbeit.

P. Felix - Bauherr des neuen Pfarrzentrums

Gebet und Gastfreundschaft

Ein Ort der Anbetung soll es sein – und ein Haus der Gemeinschaft, ein Haus der Stille. Unser Patrozinium wird nun mit durchgehender Anbetung von Freitag Abend bis Sonntag Früh gefeiert; erwähnt muß werden, daß P. Felix und Sr. Anni nur wenig Schlaf brauchen und vor allem auch viele Nachtstunden vor dem Herrn verbringen. Anbetung auch an jedem Herz Jesu-Freitag während des ganzen Jahres. Viele Menschen kommen für ein paar Tage auf Stille ins Haus Bethanien, andere suchen Neuorientierung und bleiben länger. Sie finden Aufnahme in der Hausgemeinschaft und geistliche Begleitung. Unser wunderschöner Pfarrsaal bietet nun Platz für große kirchliche Feste und Gottesdienste (die erste Firmung in Wolfsgraben findet 1996 mit Weihbischof Krätzl statt) und wird Ort für Bälle und viele andere Veranstaltungen. In der Kirche hängt ein modernes Bild des Ordensgründers P. Anton Maria Schwartz, das bis heute die Gemüter erregt.

Seelsorger und Freund

1995 bekommt die Kirche ein neues Dach. 1998 erfolgen die Außenrenovierung unserer Pfarrkirche und die Neugestaltung des Kirchenplatzes, im Jahr 2000 kommt es zur Innenrenovierung. Volksaltar, Sessio und Ambo werden nach Entwürfen von Br. Hans Neuber (Kalasantiner) gefertigt und am 24. Oktober 2000, unserem Kirchweihfest, von Weihbischof Alois Schwarz geweiht. Ein großes Fest für Wolfsgraben! Von 1993 bis 2001 ist P. Felix zusätzlich auch Dechant.

Jesus Christus - unsere Mitte

Sein Gottvertrauen, der starke Glaube und seine herzliche Art und Offenheit bewirken, daß viele Menschen in unserem kleinen Ort zu Mitarbeitern werden. *„Die Mitte aller Arbeit unserer Pfarre ist die Feier der Eucharistie – Jesus Christus“,* ist seine Botschaft für uns. Im Sommer 2002 verläßt P. Felix Wolfsgraben. Er war uns ein fürsorglicher Seelsorger, ein Vorbild im Glauben; und ein besonders guter Freund ist er uns bis heute geblieben. Ganz herzlichen Dank, P. Felix!

Traude Lechner,
Pfarrgemeinderätin 1997-2007

22. Oktober 2000 – ein großer Festtag für Wolfsgraben:

Weihe des neuen Volksaltares

Zum Klang von Orgel und Trompeten und den kräftigen Stimmen der Gläubigen, die die Jubiläumshymne für das Jahr 2000 sangen, zog eine Schar Ministrantinnen und Ministranten zusammen mit Weihbischof Alois Schwarz, P. Felix und drei weiteren Kalasantiner-Patres in das in neuem Glanz erstrahlende Gotteshaus ein. Viele Gottesdienstbesucher hatten leuchtende Augen. Der neu geschaffene Volksaltar und der Ambo, zu deren Segnung und Weihe sich viele Gläubige aus unserer Pfarre, aber auch aus Nachbarpfarren, sowie viele der bei der Innenrenovierung und -gestaltung aktiv Mitwirkenden versammelt hatten, fanden große Zustimmung.

Der Bischof begrüßte alle und betonte die Besonderheit des Festtages – die Altarweihe. Nach der feierlichen Segnung des Taufwassers wurde der Ambo gesegnet und seiner Bestimmung übergeben.

Verbindung mit ganzer Welt

In seiner Predigt versuchte der Bischof, die Bedeutung des Altares darzulegen. Er machte darauf aufmerksam, daß der Altar das Zentrum der Gläubigen ist und von hier aus Eucharistie gefeiert wird, was nicht nur eine Verbindung der Gläubigen innerhalb der Pfarre, sondern eine Verbindung mit der ganzen Welt bedeutet. Bischof Schwarz erklärte, daß dieser Altar nicht nur für unsere Generation, sondern für viele Generationen geschaffen wurde. Er drückte seine Hoffnung aus, daß auch in zweihundert Jahren unsere Nachfahren an diesem Altar heilige Messe feiern werden und daß die Kinder von heute sich an dieses besondere Ereignis erinnern und stolz sagen werden: „Da war ich dabei!“

„Duftender Schleier“

Der Vorgang der nun folgenden Beisetzung der Reliquien, die sorgfältige Salbung der Altarplatte mit Chrisam und das Verbrennen von Weihrauch – aus fünf Weihrauchschüsserln aufsteigend hüllte er den gesamten Altarraum in einen silbergrauen duftenden Schleier – werden allen Mitfeiernden unvergeßbar bleiben. Anschließend an das Weihegebet versammelte der Bischof alle Kinder um den Altar. Sie durften als erste ihre Hand auf den neugeweihten Altar legen und mit diesem äußeren Zeichen die Verbindung Gott - Gläubige - Welt - Christus - Gestern - Heute - Immer aufzeigen.

Am Ende des festlichen Gottesdienstes wurden Vertreter der mitarbeitenden Firmen und auch Br. Hans Neuber, der „geistige Vater“ des Altars, nach dessen Plänen der Altar gebaut worden war, sowie Karl Lechner, der sowohl bei der Innen- als auch bei der Außenrenovierung für die Koordination zuständig war, geehrt.

P. Felix bedankt sich bei Br. Hans für Volksaltar und Ambo

Lebendige Kirche

Zu guter Letzt bedankte sich der Bischof im Namen der Pfarrgemeinde bei P. Felix, der das Seine dazu beigetragen hatte, daß diese großen Bau- und Renovierungsarbeiten in der Pfarre Wolfsgraben überhaupt durchgeführt werden konnten. Die versammelten Gläubigen bedankten sich dafür mit langanhaltendem Applaus.

Im Anschluß an den Festgottesdienst konnte man im Pfarrsaal bei Brot und Wein plaudernd das Fest ausklingen lassen. Viele nützten die Möglichkeit des Zusammenseins, und der Bischof zeigte sich immer mittendrin, hatte für jeden ein freundliches Lächeln, ein nettes Wort, ein offenes Ohr – *lebendige Kirche!*

Monika Hlous
Pfarrgemeinderätin 2002-2007

Weihbischof Alois Schwarz weiht den neuen Volksaltar

Zum 100-Jahr-Jubiläum in Wolfsgraben:

Neue Orgel für die Kirche

Um etwas Neues entstehen zu lassen, bedarf es guter Planung, Koordination und Zusammenarbeit. Unter diesen Gesichtspunkten wurden wir am 11. Dezember 2002 seitens der Pfarre aufgefordert, ein Angebot für die neue Orgel zu legen. Eine Reihe von Wünschen und Vorstellungen wurde dargelegt wie zum Beispiel die, das Radfenster auf der Empore sichtbar zu lassen oder genügend Platz für die Chorsänger zur Verfügung zu haben. Auch die klanglichen Wünsche und die damit verbundene Größendimension der Orgel mußte mit dem vorhandenen Platz in Einklang gebracht werden. Diese Überlegungen wurden in die Planung der Orgel aufgenommen. Im Februar 2003 konnten wir unseren Vorschlag schließlich präsentieren.

Nachdem mehrere Besprechungen und Besichtigungen mit dem Orgelreferenten der Diözese, den Vertretern des Bundesdenkmalamtes und dem Referat für Kunst und Denkmalpflege stattgefunden hatten, konnte mit der Planung der neuen Orgel begonnen werden - allerdings nur unter der Auflage, daß das bestehende Instrument aus dem Jahre 1830 einen neuen Aufstellungsort erhalte und einer neuen Verwendung zugeführt werde. Das gelang: Die Gemeinde Atzenbrugg im Tullnerfeld hat die Orgel für die Schloßkapelle restaurieren lassen, und so wird diese schon bald an einem Ort, an dem Franz Schubert komponiert hat, erklingen.

Über 700 Pfeifen

Nach etwa zehn bis zwölf Wochen Planungsarbeit wurde mit dem handwerklichen Teil der Arbeiten, der über dreitausend Arbeitsstunden benötigt, begonnen. Das Pfeifenwerk der Orgel besteht - wie bei vielen Kirchenorgeln üblich - aus Metall- und Holzpfeifen. Die Anfertigung der Holzpfeifen, insgesamt 228 Stück, war der erste Schritt, da diese bis zum Erklingen ausreichend Zeit brauchen, um etwaige Spannungen im Material abzubauen. Die Anfertigung der 504 Metallpfeifen wurde nach unseren Angaben bei einem speziellen Metallpfeifenbetrieb in Auftrag gegeben. Danach konnte mit dem Bau der Windladen, insgesamt fünf Stück, begonnen werden.

„Orgelwind"

Die Windladen sind das Herzstück jeder Kirchenorgel und sorgen dafür, daß einerseits der Wind zu den Pfeifen

Die neue Orgel

gelangen kann und andererseits die Verbindung zwischen Organist und den Orgelpfeifen ermöglicht ist. Eine weitere wichtige Verbindung zwischen Organist und Orgel ist die Spiel- und Registertraktur. Um ausreichend Luft (der Orgelbauer spricht dabei vom „Orgelwind") für die einzelnen Register zur Verfügung zu haben, wurden ein Balg sowie entsprechende Holzkanäle, die zu den einzelnen Windladen führen, gebaut. Für die Windproduktion sorgt ein spezieller Orgelventilator.

Technische Herausforderung

Um den optischen Vorstellungen gerecht zu werden, bedurfte es einer umfassenden Planung mit mehreren Ansichten und Varianten, mit Photomontagen und dem Bau eines Modells. So mußten nach Abwägen verschiedenster Gestaltungsmöglichkeiten (Gehäuseform, Holzarten, ...) und unter Berücksichtigung der gewünschten Erfordernisse (genügend Platz für den Kirchenchor, Freihalten des Radfensters) alle Orgelteile in einem Orgelgehäuse untergebracht werden. Diese Aufgabe war mit Sicherheit die größte technische Herausforderung, da eine Orgel mit zwölf Registern, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, und insgesamt etwa drei Tonnen Eigengewicht auch bei kompaktester Planung eben entsprechend Platz benötigt.

Klangliche Gestaltung

So konnte nach Lösung all dieser Herausforderungen das aus Eschenholz mit Birnenholzauflagen gestaltete Orgelgehäuse angefertigt und noch vor Pfingsten aufgestellt werden. Danach wurden alle Teile Stück für Stück an ihrem Platz eingebaut. Dann wurde noch an der wesentlichen Komponente der Orgel gearbeitet, an der klanglichen Gestaltung. Diese Arbeit benötigt viel Ruhe, Konzentration, klangliches Vorstellungsvermögen sowie eine gute handwerkliche Umsetzung. Dabei wird jede einzelne der insgesamt 732 Orgelpfeifen an die akustischen Gegebenheiten des Kirchenraumes angepaßt beziehungsweise entsprechend ausgeglichen, um anschließend der Ehre Gottes zu dienen.

Robert Niemeczek
Orgelbaumeister in Preßbaum

Arbeit an der neuen Orgel

Was Gott aus einem Bankraub machen kann ...

Himmlische und irdische Aufregung

Es war im Dezember 2002: „Eine himmlische Aufregung“ sollte aufgeführt werden. In diesem Stück der „Kisi-Kids“ herrscht im Himmel beim Chor der Engel große Aufregung. Denn Gott Vater plant, seinen Sohn auf die Erde zu den Menschen zu schicken. Und die Engel bestürmen den Erzengel Gabriel und fragen ihn, warum Gott seinen eigenen Sohn als Baby zu diesen bösen Menschen senden will, von denen man doch hört, daß sie kämpfen und betrügen und hassen und töten… In diesem Musical spielte „unser“ Heinz Bugkel den Erzengel Gabriel!

Heinz Bugkel als Erzengel Gabriel

Doch nun zur irdischen Aufregung: Nach einer Roratemesse am Mittwoch im Advent fuhr Regina Bugkel, die Frau des Darstellers des heiligen Gabriel, wie gewohnt zu ihrer Arbeit in die Bank. Doch dieser Tag wurde für sie sehr denkwürdig, denn kurz nachdem sie in der Bank angekommen war, wurde diese überfallen. Sie wurde als Opfer ausgesucht, um dem Bankräuber den Tresor zu öffnen. Da sie die Zahlenkombination nicht schnell genug einstellen konnte (der gesamte Überfall dauerte nur eine Minute), bekam der Bankräuber die Panik und schoß ihr in den Oberschenkel. Durch großen Blutverlust schwebte sie in Lebensgefahr. Gott sei Dank konnte sie nach einer sehr langen Operation gerettet werden.

Einige Tage darauf „durfte“ ihr Mann als Erzengel Gabriel den Engeln erklären, wie lieb Gott die Menschen hat, daß er seinen Sohn Jesus zu den friedlosen Menschen auf die Erde senden will, um diese Menschen, die rauben und hassen und töten, zu retten. Wie mag es wohl dem „Erzengel Gabriel“ in seiner Rolle gegangen sein?

Aus Not wird Segen

Da gab es noch sehr augenscheinliche Fügungen: Unser langjähriger PGR-Vorsitzender-Stellvertreter, Karl Lechner, dem wir in der Pfarre sehr viel verdanken, der neben seiner Tischlerei und seiner Familie „für die Pfarre“ gelebt hat, erkrankte an Krebs. Wir hofften, bangten und beteten mit ihm und für ihn und mußten von ihm selbst lernen, uns in Gottes Willen zu ergeben, der ihn im Juli 2004 zu sich holte. Es war ein großer Schmerz, ihn als Menschen und auch als tatkräftigen Mitarbeiter zu verlieren. Wer sollte sich um die Finanzen kümmern und wie würde es ohne ihn in der Pfarre weitergehen? „Karl, Du fehlst uns so!“

Und nun die wunderbare Fügung, die sich kein Mensch ausdenken konnte und kein Planungsbüro so präzise hätte planen können: Genau in dieser Zeit hat sich Regina Bugkel soweit von ihrem Trauma und der Verletzung erholt, daß es zwar klar war, daß sie nicht mehr zurück zur Bank gehen konnte, daß sie aber doch gern etwas machen wollte, das nach ihren Gegebenheiten möglich war ... und das war die Pfarrkanzlei! Hier arbeitet sie jetzt unentgeltlich, gern, gut und gerade im finanziellen Bereich äußerst professionell! Und dann verriet sie, daß es eigentlich schon lang ihr Wunsch gewesen war, in einer Pfarrkanzlei zu arbeiten ...

Dank sei Gott, der aus dieser Not einen gewaltigen Segen gemacht hat!

Sr. Lisbeth Schmid
Schwester der Jüngersuche

Regina Bugkel bei ihrer Arbeit als Pfarrsekretärin

MUTTERHAUS

Hoffen wir auf den Herrn!

Kala Rückblick

Kongregation

Mit Maria

Im Marienmonat Mai hatte unserer Ordenstradition gemäß die Verehrung der Muttergottes großen Raum. Am 13. Mai fand wieder die Fatimaprozession von Reindorf zum Mutterhaus statt. Anschließend feierten wir ein großes „Fest für Maria“, bei dem erstmals auch kroatische Lieder gesungen wurden. An diesem Tag war auch die letzte der fünf Etappen des „Lebendigen Rosenkranzes“ um Wien, eine Gebetswanderung für den Glauben in Wien, Österreich und ganz Europa. Natürlich bildete die Fußwallfahrt nach Mariazell den krönenden Abschluß des Marienmonats, wobei wir die Weihe an Maria erneuern konnten.

Vorträge

Für P.Clemens und sein Team, das ja auch in unserem Haus beheimatet ist, waren die Monate Mai und Juni eine Zeit sehr intensiver Einsätze: in Brig (Schweiz) Exerzitien; in Nassereith und Zell am Ziller (Tirol) Vorträge über „Esoterik und christlicher Glaube“; in Hohenems, Dornbirn und Bregenz (Vorarlberg) sowie in Pöllauberg (Steiermark) und Bad Soden Salmünster (Deutschland) Einkehrtage und verschiedene Vorträge, weiters verschiedene Gebetsabende um Heilung, wie zum Beispiel in Großhöflein (Burgenland).

„Fest für Maria“ am 13. Mai

Lebendiger Rosenkranz (P. Lier und - ganz rechts - Andreas Schätzle)

Firmungen

Für P.Lier war beginnend mit Pfingsten die Zeit zahlreicher Firmspendungen. Bei der Fußwallfahrt durfte er einer frisch bekehrten 24-jährigen Frau und einem 70-jährigen „Spätling“ das Sakrament des Heiligen Geistes spenden, an anderen Sonntagen vielen jungen Firmlingen in unseren Pfarren.

Jüngerversprechen

Der Dreifaltigkeitssonntag war wieder ein schöner „Erntedanksonntag“ für die Jüngergemeinschaft. In der Kalasantinerkirche haben viele Jünger ihr Jüngerversprechen erneuert. Eine große Freude waren auch diesmal wieder alle, die das erste Mal ihr Versprechen gaben. Beim Teamabschlußfest von P. Lier konnten auch die noch ihr Jüngerversprechen ablegen, die zuvor verhindert gewesen waren. *P.Gottfried*

Jüngerversprechen am Dreifaltigkeitssonntag

Pfarre

Aus unserem Leben

Ferienwoche Badgastein

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Dieses Thema betrachteten wir gemeinsam anhand einiger Texte von Chiara Lubich, der Gründerin der Fokolarbewegung: In diesem Wort enthüllt Jesus uns die wahre Identität der Kirche. Er selbst ist die Kirche; er ist inmitten der Menschen, die in seinem Namen, das heißt in seinem Willen (in seiner Liebe und in seiner Wahrheit) versammelt sind. Wenn wir einander lieben, wie er uns liebt, dann macht er auch uns eins - er gibt uns ein einziges Herz und einen einzigen Verstand: „Seid ganz eines Herzens und eines Sinnes.“ (1 Kor 1,10)

Unser Programm mußten wir dem Wetter anpassen: Anfangs waren wir im Kurbad, im Bergmuseum und im BIOS in Mallnitz in Kärnten. Bei schönem Wetter ging’s ins Kötschachtal, auf die Riederalm und auf den Stubnerkogel mit seinem herrlichen Ausblick (siehe auch www.mariavomsiege.at). Der Mozart-Knabenchor (auch zu Gast in der Jugendherberge) gestaltete mit und für uns eine heilige Messe. *P. Hans*

Ausflüge von Bad Gastein auf die Riederalm (oben) und auf den Stubnerkogel (links)

Geräumige neue Hauskapelle

KALA-RÜCKBLICK

NOVA IGUAÇU

Von Hoffnung getragen

Ausbau des Pfarrhofes

Mit einiger Verzögerung konnten wir mit Ende Mai in die neuen Räumlichkeiten im ersten Stock übersiedeln. Der Ausbau – der durch die finanzielle Unterstützung der Kongregation möglich wurde – ist sehr gut gelungen: Die Räume sind hell und freundlich, die Kapelle einladend, der Aufenthaltsraum recht großzügig. Noch ist die Einrichtung nicht komplett, aber das Notwendigste konnten wir bereits anschaffen. So haben wir ein wenig mehr Platz, um Gäste aufnehmen zu können; auch ist es nun möglich, junge Menschen, die uns und die Kongregation näher kennenlernen wollen, mit uns mitleben zu lassen.

In der Hausgemeinschaft hat sich eine Änderung ergeben: P.Francisco (Daniel) ist mit 30. April nach Österreich zurückgekehrt, um seine Berufung zu vertiefen. An seiner Stelle wird P.Raphael am 12. September hier seinen Einsatz beginnen. Ich danke P.Francisco für seinen großherzigen Einsatz hier. Der Herr möge ihn für seine neue Aufgabe stärken! Das erbitte ich auch für P. Raphael, damit er voll Kraft und Freude hier wirken kann.

Ministerien

Wie schon letztes Mal berichtet, werden dieses Jahr wieder die „Ministerien“ (spezielle Beauftragungen) erneuert: In unserer Pfarre bereiten sich 21 Taufspender, 51 Kommunionhelfer, 46 Wortgottesdienstleiter, elf Begränisleiter und - für die Assistenz bei Trauungen - vier Ehepaare vor. Die Ausbildung geschieht auf pfarrlicher, regionaler (dekanatlicher) oder diözesaner Ebene. Am 24. November wird in der Kathedrale die feierliche Sendung durch unseren Bischof vorgenommen werden.

Nach dem Umbau haben alle Platz: Aspirant Alex, Kandidat Francisco, Seminarist Célio (Samstag/Sonntag zu Gast), P. Felix, Kandidat Edgard

Visitation

In der Zeit vom 7. bis 13. Mai erfolgte durch Generalsuperior P.Lier in Begleitung von P.Erich die Visitation unseres Hauses. Im Generalkapitel kommenden Jahres soll ja, wie beim letzten Kapitel beschlossen, über den weiteren Einsatz unserer Kongregation in der Diözese Nova Iguaçu entschieden werden.

Buntes Pfarrleben

Zum Tag der Arbeit am 1. Mai gab es eine sehr gut vorbereitete, stimmungsvolle heilige Messe in unserem *Quadra*, bei der die einzelnen *Comunidades* auf sehr kreative Weise über die Leiden, Sorgen, aber auch Hoffnungen in der Welt der Arbeit reflektiert haben.

Zu Pfinsten gab es die schon traditionelle Vigil von 22 bis 6 Uhr früh, an der zu unserer Freude sehr viele Jugendliche teilgenommen haben.

Die Prozession am Fronleichnamsfest nahm dieses Jahr ihren Anfang in der *Comunidade* „São Francisco“. Der Zug führte uns über das Zentrum unseres Bezirkes bis zur *Matriz*, in der wir den Gottesdienst feierten.

Im Juli beging die Diözese den „Monat des *Dízimo*“, der auch in vielen *Comunidades* aufgegriffen wurde und in verschiedenen Aktionen seinen Niederschlag gefunden hat. Es sollte ein „Danke schön“ an alle *Dizimisten*, die freiwillig monatlich einen selbstgewählten Beitrag für die Kirche spenden, sein.

Vom 23. bis 27. Juli gab es auf regionaler Ebene in der Nachbarpfarre eine Jugendwoche. Am Samstag davor veranstalteten unsere Jugendlichen eine Show, an der verschiedene Musikgruppen und ein sehr bekannter Discjockey mitwirkten.

Heuer werden wir eine Novene zum heiligen Michael beten, bei der „seine“ Statue durch die *Comunidades* „wandern“ wird. So wollen wir uns geistlich auf unser Patrozinium vorbereiten, bei dem wir heuer ein großes religiöses Fest – mit in Brasilien sehr bekannten religiösen Sängern – gestalten wollen.

Vom 6. bis 22. August werden dreizehn Jugendliche und ich, P. Felix, auf Einladung der Pfarre Wolfsgraben, speziell der Jugendlichen, in Österreich unterwegs sein und an der Internationalen Jugendwallfahrt in Mariazell teilnehmen.

Soziale Arbeit

Darüber habe ich im letzten Rundbrief ausführlich berichtet. Sie können diesen Rundbrief über eines unserer Kollegien oder direkt bei Anna Zeinler, Alserstrasse 27, 1080 Wien, Tel.: 01/4039948, anfordern.

P.Felix

REINLGASSE

„Kommt und laßt uns zieh’n!“

Kinderlager

In der ersten Ferienwoche fand unser Kinderlager statt – und zwar (wie auch in den letzten Jahren) in Hopfgarten/Tirol.

Neben der sehr guten Gemeinschaft unter den Kindern und den Betreuern hat mich das lebendige gemeinsame Beten (vor allem beim ausgiebigen Abendlob) gefreut. Das Lied „Samuel! Hier bin ich, Herr!“, das sich zur Lagerhymne entwickelt hat, hat uns immer wieder für Gottes Sprechen geöffnet.

Mein Helfer Jakob Cancura hat die Kinder mit einigen Zaubertricks begeistert, und meine Kondition wurde beim „Wrestling“ (Freistilringen) auf dem Trampolin (alle Kinder gegen P. Raphael) sehr auf die Probe gestellt. - Danke, Jesus, für diese schöne Woche!

Abschied

Da ich ab September in Brasilien mithelfen darf, war dies bis auf weiteres mein letzter Bericht über die „Reinlgasse“. Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen und bitte um Ihr Gebet!

P. Raphael

Ferienvergnügen am Kinderlager

Das Originalbild in der kleinen Anbetungskapelle in Vilnius

„Jesus, ich vertraue auf dich“ ist in elf Sprachen zu lesen.

DEUTSCH GORITZ

P. Johannes van den Berg ist siebzig!

Anfang Juli feierten wir unser Pfarrfest, bei dem wir wider Erwarten einen neuen Besucherrekord erleben konnten. Das Wetter war prächtig und ebenso die Stimmung. Die heilige Messe wurde vom Chor der Pfarre Deutsch Goritz musikalisch umrahmt, der Frühschoppen von der Musikkapelle.

Orgelrenovierung

Der Ertrag unserer Feste wird schon seit Jahren für das nächste Großprojekt gespart: die Renovierung unserer Orgel. Die Ausschreibung wurde kürzlich abgeschlossen, und im Herbst kann mit den Arbeiten begonnen werden. Die Kosten werden voraussichtlich knapp 40.000 Euro betragen. Laut Aussagen von Sachverständigen hat unsere pneumatische Orgel einen besonders schönen Klang.

Abschied

Am 9. Juli starb Bürgermeister August Niederl im Alter von 54 Jahren, gezeichnet von der unheilbaren Krankheit, an der er seit einigen Jahren gelitten hatte. Dennoch hatte er seinen ziemlich genau drei Jahre lang währenden Dienst als Bürgermeister bis zuletzt mit viel Eifer versehen.

Besuch bei Sr. Faustyna

Meine Urlaubsreise führte mich heuer ins Baltikum, unter anderem nach Vilnius. In dieser Stadt wurde das sehr bekannte Jesusbild nach der Vision Sr. Faustynas gemalt. In der Dominikanerkirche, an einem Seitenaltar, fand ich das Bild - mit vielen Betern davor. Zufällig bemerkte ich in einer kleinen Gasse in der Nähe an einer Hauswand ein großes Tuch mit der Aufschrift „Jesus, ich vertraue auf dich!“ in elf Sprachen. Hier befand sich die Kapelle mit dem Original-Gemälde des Bildes. Ich habe Jesus dort die Anliegen unserer Kongregation ans Herz gelegt und die Kapelle mit neuer Hoffnung verlassen. Litauen ist ein sehr katholisches Land, und viele der durch die Sowjets zerstörten und entweihten Kirchen sind mittlerweile wieder aufgebaut worden.

Jungscharlager

Nach zweijähriger Pause veranstalteten wir in diesem Sommer wieder ein Jungscharlager auf der Johanneshütte. Achtzehn Kinder und drei Begleitpersonen erlebten eine lustige und fröhliche Gemeinschaft bei bestem Wetter. Der Regen am letzten Tag machte uns den Abschied leichter.

70. Geburtstag

Im August feierten wir den 70. Geburtstag unseres Herrn Pfarrers P. Johannes van den Berg. Er wirkt bereits seit 37 Jahren in Deutsch Goritz, davon 25 Jahre als Pfarrer. Einige Gäste waren sogar aus Holland angereist. Dechant Karl Niederl und P. André feierten die Festmesse am Sonntag mit. Nach dem Gottesdienst, den der Chor der Pfarre Deutsch Goritz gestaltete, waren alle Besucher zu einer Agape mit zwei Spanferkeln eingeladen, die von Familie Pein gespendet worden waren. Etwa fünfhundert Gäste feierten bei bester Stimmung und gutem Wetter auf dem Kirchplatz, es gab auch hier noch musikalische Darbietungen. Weitere Photos finden sich auf der Homepage der Gemeinde: www.deutsch-goritz.at.

P. Gustav

Vizebürgermeister Heinrich Tomschitz gratuliert nach dem Gottesdienst.

Die zwei Ferkel schmeckten köstlich!

BLUMAU

Mehr als nur Steinfeld

Etwa vierzig Personen waren zu Pfingsten zu Fuß nach Mariazell als Wallfahrer unterwegs, darunter auch ein halbes Dutzend Firmkandidaten. Trotz mehrmaligen Regens fanden die jungen Leute nicht nur für das Rosenkranzgebet, sondern auch für das Fußballspiel Zeit.

Anfang Juni waren alle Firmkandidaten und ihre Paten zu einem gemeinsamen Abend im Pfarrhof eingeladen. Das gemeinsame Gebet, Grillen und Plaudern bot die Möglichkeit, einander kennenzulernen sowie über Kirche und Glauben Erfahrungen auszutauschen.

Weihbischof Franz Scharl spendete am 16. Juni in Günselsdorf knapp dreißig jungen Menschen das Sakrament der Firmung. Er wies darauf hin, daß Christen durch dieses Sakrament im Grunde alle zu Führungspersönlichkeiten würden, und ermutigte, diese Rolle auch wirklich einzunehmen. Bei strahlendem Wetter verbrachten die Mitfeiernden noch einige Zeit nach der Messe im Pfarrgarten bei einer Agape.

Eine Woche später waren drei der neuen „Führungspersönlichkeiten“ mit Br. Kaspar im Einsatz. Anna, Christa und Marlies - eben gefirmt - hatten auf eigene Initiative zu einem - schon lange nicht dagewesenen - Kinderabend in Blumau eingeladen. Zwölf Kinder (für Steinfelder Verhältnisse überraschend viele!) unterhielten sich bei Dosenwerfen, Gerüche erkennen und einem Hindernislauf. Am Lagerfeuer wurden Würstel gegrillt, danach half gemeinsames Fußballspiel beim Verdauen. Mit einem miteinander gebeteten Vaterunser wurde der Abend abgeschlossen.

Kurz vor Schulschluß verbrachten die beiden neuen Pfarrgemeinderäte von Blumau-Neurißhof und Günselsdorf/Teesdorf einen Abend bei einem Heurigen. Bei guter Stimmung kam es zu einigen „Erstbegegnungen“ zwischen Angehörigen der beiden Pfarren. P. Franz-Daniel (die letzten vier Jahre in unserer brasilianischen Pfarre tätig), der im kommenden Herbst P. André als Kaplan ablöst, war hier ebenso dabei wie bei den Schulschlußgottesdiensten in Teesdorf.

An die fünfzehn Kinder waren im Juli eine knappe Woche auf dem Appelhof in Mürzsteg, besuchten einen Imker, betätigten sich in einem Klettergarten, feierten Messe mit P. Michael und hatten viel Freude am Miteinander. *P. André*

P. Martin predigte bei der Bergmesse

SCHWARZAU

„Wenn nicht der Herr das Haus baut ...“

Missionszentrum

Jugendwochenende

Etwa zwanzig Jugendliche sind Ende April zum Jugendwochenende gekommen. Ein Höhepunkt war diesmal die gemeinsame Wanderung auf die Flatzer Wand. Oben feierten wir eine Bergmesse, bei der unser neuer Diakon P. Martin eine seiner ersten Predigten hielt und uns ermutigte, auf den Guten Hirten zu vertrauen.

Gebietsmission

Ende April/Anfang Mai waren einige von uns in der Umgebung von Bad Gleichenberg (Steiermark) auf Gebietsmission. Bei neun Pfarrgottesdiensten durften wir die Aktion der Wander-Mutttergottes vorstellen. Wir besuchten etwa vierzig Familien, um sie zum Gebet in der Familie, zur Hauskirche zu ermutigen. Dabei haben sich zehn Familien als neue Stützpunkte für die Wander-Muttergottes gemeldet. Am 11. Mai war als Abschluß dieser Tage die Gebietswallfahrt.

„Ich war bei einigen Familien mit dabei, um sie zur Hauskirche zu ermutigen, gemeinsam dafür zu beten. Es waren für mich Tage der Stärkung, der Hoffnung, der Freude und der Liebe. Ich spürte Gottes Nähe stark und lebendig. Die Krönung dieser Tage war zum Abschluß die Wallfahrtsmesse mit P. Christian. Mein Glaube war in diesen Tagen lebendig und stark. Ich sehe neue Hoffnung und Licht und empfinde große Dankbarkeit.“ (Renate, 46 J.)

Fußwallfahrt

Mit gut fünfzig Personen marschierten wir am Freitag vor Pfingsten in Schwarzau weg. Immer wieder kamen Leute nach, sodaß unsere Pilgergruppe bis zum Einzug in Mariazell auf etwa hundertfünfzig angewachsen ist. Viele erlebten in diesen Tagen das Wirken des Heiligen Geistes, bekamen inneren Frieden, neue Impulse und Kraft zum Durchhalten geschenkt.

„Mir hat die Stille des Wanderns gutgetan, aber auch das Miteinander, der Austausch mit den anderen. Am schönsten war die Andacht am Pfingstsonntag in Frein. Da konnte ich Jesus bei der Anbetung alles übergeben, und Er hat mich richtig frei gemacht.“ (Josef, 41 J.)

„Besonders gut hat mir die Beichte getan, weil mir manches klar geworden ist. Sehr berührt hat mich auch der gemeinsame Einzug in Mariazell, weil so viele Leute singend und betend zur Muttergottes gekommen sind.“ (Sabine, 19 J.)

Neue Schwestern

Wir freuen uns sehr, daß sich zwei „Apostelschüler“ entschieden haben, nach ihrem Apostolischen Jahr ihr Leben als Schwester der Jüngersuche Jesus ganz zur Verfügung zu stellen: Maria Holzinger, 21 Jahre, aus Grieskirchen (OÖ), die den Namen Sr. Maria-Franziska tragen wird, und Kathrin Reithofer, 23 Jahre, aus der Buckligen Welt (NÖ).

Br. Stefan

Fußwallfahrt nach Mariazell

REINDORF

... soll blühendes Land werden!

Silberjubiläum

Als im Juni ein Sturm unseren blühenden Kindergarten samt Fußballplatz in ein regelrechtes Schlachtfeld verwandelte, half - wie so oft in den letzten 25 Jahren - besonders unser Mesner Martin Blinzer, das entstandene Chaos zu beseitigen. Es mußten nämlich riesige Äste und halbe Bäume aus dem Garten gezerrt werden, wobei nebst anderen freiwilligen Helfern auch Martin mitanpackte. Natürlich wurde sein Silbernes Dienstjubiläum beim Pfarrfest in fröhlicher Ausgelassenheit und Dankbarkeit gefeiert. Viel Segen für Dein weiteres Wirken!

Lange Nacht

Zur nunmehr traditionellen „Langen Nacht der Kirchen“ in Wien kam die Gemeinschaft Cenacolo aus Kleinfrauenhaid (Burgenland) zu uns nach Reindorf auf Besuch. Sie gaben mit Tanz, Liedern, Gebeten und Gesprächen Zeugnis, daß der Glaube an Gott und die Gemeinschaft die Kraft verleihen, selbst von schweren Drogen wegzukommen. Außerdem war unsere Jugend von einer deutsch-englischen Choreographin (Aktivistin) eingeladen, die Kunst des historischen Tanzes kennen- und einzulernen. Sie brachte das Neugelernte gleich zur Aufführung.

Kinderwallfahrt in Mariazell

Mariazell

Alles schaut in diesem Jubiläumsjahr nach Mariazell. Die Kinder sind im Mai als erste mit vielen Reisebussen hingepilgert. Sogar aus Bayern trafen welche ein. Rund 1.200 Kinder freuten sich beim Singen, Spielen und Meßfeiern zusammen mit Kardinal Schönborn an diesem Gnadenort der Muttergottes. Sr. Luise hatte die Idee, daß alle Kinder einen farbigen Luftballon in den Himmel (zu Jesus) aufsteigen lassen. Diese Ballons schmückten die Basilika in grandioser Weise mit tausend bunten Farbtupfern. Die Photographen und Presseleute zeigten sich beeindruckt davon, zu welcher Ruhe und Andacht die Kinder beim gemeinsamen Gebet und bei der Anbetung vor dem eucharistischen Herrn fähig waren.

Nun ist die Erwartungshaltung groß, der Papst kommt nach Österreich. Im August versammeln sich zuerst die Jugendlichen in Mariazell, und dann ist das ganze Gottesvolk eingeladen, mit Papst Benedikt zusammen auf Jesus zu schauen und Gott zu loben und zu danken.

P.Peter

Die dem Herzen Jesu geweihte Hauskapelle in Wolfsgraben

Abonnementpreis: *(4 Hefte / Jahr):* ***Inland: € 7,-; Ausland: € 10,-.*** *Zuschriften, Bestellungen: „Kalasantiner-Blätter", 8483 Deutsch Goritz 25, Tel.: 03474/8236 (E-Mail: kaladg@utanet.at) Zahlungen, Spenden: Konto-Nr. 5.010.269, Raiffeisenbank Mureck, BLZ 38370.* ***Einzelpreis: € 1,90.*** *Frühere Ausgaben sind abrufbar unter:* ***www.kalasantiner.at***

Photos: Archiv (3), Archiv Edlinger (2), Br. Matthäus, Br. Stefan, Bugkel (2), García (2), Gnaser, Hatzl, Hechl, Lutsch (4), Niemeczek (2), P. Felix, P. Gustav (2), P. Johannes (2), Pesek, Pfarrarchiv Wolfsgraben (3), Pillitsch, Sr. Silvia (3), Tischler, Wagner.

KALASANTINERBLÄTTER

Religiös-soziale Quartalsschrift

Medieninhaber und Herausgeber: Kalasantiner-Kongregation, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien. - Verwaltung und Bestellungsannahme: 8483 Deutsch Goritz 25. - Bankverbindung: Raiffeisenbank Mureck, BLZ 38370, Kontonummer: 5.010.269. - Druck: „Koralpendruckerei" Ges.m.b.H., 8530 Deutschlandsberg. Verlagsort: 8483 Deutsch Goritz.

P.b.b. Verlagspostamt 8480, GZ 02Z032389 M Erscheinungsort: Deutsch Goritz